

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
 Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet
 unter: www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 28

vom 30. Juli 2010

Redaktion: Katja Richardt

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Bauvorbescheid für IKEA in Altona.....	2
Stadtbahn mit solider Finanzplanung.....	3

Schule, Jugend und Berufsbildung

500 Frauen für Männerberufe begeistert	5
TOMMI Kindersoftwarepreis 2010 - Jetzt sind die Kinder an der Reihe	6

Soziales und Familie

Neue Höchstsätze in Kitas: Nicht alle bisherigen Höchstsatzzahler müssen auch neuen Höchstsatz zahlen	9
Mietwucher oder Betrug werden nicht geduldet.....	11

Gesundheit

Blaualgenblüte in der Alster: Besser weg vom Wasser!.....	13
Rund um Schwangerschaft und Geburt.....	14

Bezirke

„Freiwilligenengagement in Harburg“ - Förderung einer aktiven Bürgergesellschaft -	16
Eine lebendige Gesellschaft braucht Engagement	19
Wilhelmsburg Mitte wird erschlossen.....	21

Volksentscheid

Endgültig: Vorlage der Volksinitiative erfolgreich	25
--	----

Zur Information

Mit dem Fahrrad durch den Hafen	26
Ergebnisse der Hamburger Bürgerbefragung 2009	28
Terminkalender	30

27.07.2010/bsu27

Bauvorbescheid für IKEA in Altona

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat den Bauvorbescheid für die Ansiedlung von IKEA in Altona erteilt. Auf 21 Seiten ist dokumentiert, unter welchen Bedingungen und Auflagen das Vorhaben grundsätzlich genehmigt werden kann. Dazu gehören u.a. Aussagen zur Größe und Gestaltung des Gebäudes, wie z.B. die Vorgabe, Garagengeschosse gegenüber den darunter liegenden Geschossen aus stadtbildgestalterischen Gründen zurückversetzt zu bauen. Der Vorbescheid legt außerdem fest, dass vor dem Baugenehmigungsverfahren ein Fassadenwettbewerb durchgeführt werden muss, in den auch die Frage der Werbung am Gebäude einbezogen wird. Damit der Verkehr im Umfeld der neuen Filiale gut abgewickelt werden kann, ist IKEA gefordert, eine Verkehrsplanung zu erstellen. Umbaukosten im Straßennetz, die sich daraus ergeben können, übernimmt das Unternehmen. Darüber hinaus ist ein städtebaulicher Vertrag mit der Stadt abzuschließen, der derzeit noch verhandelt wird.

Auf der Grundlage des Vorbescheids können die weiteren Planungen nun erfolgen. IKEA plant, mit den Abrissarbeiten in diesem Winter zu starten.

Nach der deutlichen Entscheidung des Bürgerentscheids für den Bau einer Ikea-Filiale in Altona hatte der Senat im Januar 2010 das Genehmigungsverfahren zum Bau des Einrichtungshauses evoziert.

Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle

Tel.: 42840 – / 2058 / 3249 , Fax: 42840 – 3735

e-mail: pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de

www.bsu.hamburg.de

29.07.2010/ bsu 29

Stadtbahn mit solider Finanzplanung

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und die Hochbahn weisen die Kritik des Bundes der Steuerzahler Hamburg e.V. an der Finanzplanung zur Einführung der Stadtbahn zurück; die Vorwürfe entbehren jeder Grundlage.

Die von Senatorin Anja Hajduk und Günter Elste vorgestellte Finanzplanung ist solide und seriös und wurde umfassend und transparent dargestellt. Es hat mit „kreativer Buchführung“ nicht das Geringste zu tun, wenn die Hochbahn im Rahmen ihrer Investitionsplanung die Kosten für den Betriebshof und Fahrzeuge übernimmt. Dies ist sachgerecht und entspricht der gängigen Praxis: bereits heute trägt die Hochbahn die Kosten für Investitionen und laufenden Betrieb für die Betriebshöfe, die Werkstätten und die Fahrzeuge bei Bussen und der U-Bahn selbst.

Der Bund wird sich an den Kosten der Infrastruktur, also Schienen, notwendige Straßenumbauten, Oberleitungen etc. dann beteiligen, wenn ein gesamtwirtschaftlicher Nutzen durch das Projekt zu erwarten ist. Diese Mitfinanzierung ist ein wesentlicher Pfeiler des Projektes. Auch wenn das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist, haben wir Grund zur Zuversicht, dass die Mittel fließen werden.

In die Finanzierungsplanung sind Mittel in Höhe von 98 Mio. Euro aus dem Regionalisierungsgesetz und dem Entflechtungsgesetz eingerechnet. Diese Mittel bekommt Hamburg vom Bund für Zwecke des ÖPNV. Eine Konkurrenz zu Straßenbaumaßnahmen besteht also nicht. Die Stadtbahn ist ein zentrales Projekt für den ÖPNV der Zukunft. Die zweckgebundenen Bundesmittel sind dort gut angelegt.

Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle

Tel.: 42840 – / 2058 / 3249 /, Fax: 42840 – 3735

e-mail: pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de

www.bsu.hamburg.de

Finanzierungsplanung

Die Kosten des 1. Bauabschnitts, des Betriebshofs und der Fahrzeuge in Höhe von **338 Mio. Euro** sollen wie folgt finanziert werden :

• HOCHBAHN Betriebshof einschließlich Zufahrt, Fahrzeuge	109 Mio. Euro
• damit verbleiben für Hamburg	229 Mio. Euro

• Grundsätzlich förderfähig aus Mitteln des GVFG-Bundesprogramms sind	74 Mio. Euro
• Der Finanzierungsanteil Hamburgs beträgt im Fall der Bundesförderung	155 Mio. Euro
davon Regionalisierungsgesetz *	- 26 Mio. Euro
davon Entflechtungsgesetz *	-72 Mio. Euro
verbleiben für den Hamburger Haushalt	57 Mio. Euro

* zweckgebunden für den ÖPNV

28.Juli 2010/bwa28

500 Frauen für Männerberufe begeistert

ESF-Projekt TechnikDuo zieht Bilanz

Mehr als 1.500 Schülerinnen wurden über klassische Männerberufe informiert, 500 davon für einen technischen Beruf begeistert. Die jungen Frauen wollen jetzt in Männerdomänen eindringen und Berufe wie Mechanikerin, Ingenieurin oder Veranstaltungstechnikerin erlernen. Das ist das Ergebnis der Zwischenbilanz von TechnikDuo, einem vom Europäischen Sozialfonds ESF geförderten Projektes des Hamburger Instituts für Personalentwicklung e.V. Das im Februar 2008 gestartete Projekt informiert an Schulen und auf Messen Schülerinnen über Berufe, die überwiegend von Männern ausgeübt werden. Bei Betriebsbesichtigungen, Projektwochen, Praktika und Workshops werden den jungen Frauen dann ausführlich die klassischen Männerberufe vorgestellt. Das übernehmen insbesondere erfahrene Frauen, die bereits einen ähnlichen Weg gegangen sind und heute Umwelttechnik oder Maschinenbau studieren oder als Verfahrensmechanikerinnen oder Physikerinnen arbeiten. Die Begleitung der Schülerinnen dauert rund ein Jahr.

Wirtschaftssenator Axel Gedaschko liegt dieses ESF-Projekt besonders am Herzen: „Es gibt zahlreiche begabte junge Frauen, die Maschinenbauerinnen, Physikerinnen oder Bau-Ingenieurinnen werden wollen. Doch viele von ihnen haben noch zu viel Respekt vor diesen Männerberufen.“ Aber dieses große Potenzial an jungen Frauen dürfe nicht verschenkt werden. „Egal ob Hamburg oder Deutschland, wir brauchen Fachkräfte vor allem in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen. Und da ist nicht das Geschlecht entscheidend, sondern ausschließlich die Qualifikation“, sagte der Senator bei der Bekanntgabe der Zwischenbilanz.

Weitere Informationen über TechnikDuo unter www.technikduo.de, mehr Informationen über den Europäischen Sozialfonds unter: www.esf-hamburg.de

Rückfragen:

Behörde für Wirtschaft und Arbeit, ESF-Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Hillebrand, Tel: 040 - 42841-4080

Nora Obenaus, Tel: 040 - 42841-2866

E-Mail: esf-pr@bwa.hamburg.de

Pressemitteilung

Hamburg, den 28. Juli 2010

TOMMI Kindersoftwarepreis 2010 - Jetzt sind die Kinder an der Reihe

BÜCHERHALLEN HAMBURG rufen zur Juryteilnahme auf!

Das Medienprojekt TOMMI findet zum neunten Mal statt und sucht deutschlandweit mit 18 Bibliotheken die Kinderjury – gefragt sind Kinder zwischen 6 und 13 Jahren

Jetzt sind wieder die Profis gefragt: Ohne Kinder geht beim TOMMI nichts. Sie haben das letzte Wort, wenn es darum geht, jeweils drei Gewinner für die besten Computer- und Konsolenspiele 2010 zu finden. Bundesweit 18 Bibliotheken rufen Mädchen und Jungs zur Teilnahme an der Kinderjury auf – darunter auch die BÜCHERHALLEN HAMBURG. Bewerben können sich alle Kinder, die gerne spielen und sich gut mit Computer- und Konsolenspielen auskennen. Die Bewerbungsbögen gibt es unter www.buecherhallen.de oder direkt in der Bücherhalle Alstertal im Heegbarg 22, die der Spielort in Hamburg ist. Der Teilnahmeschluss ist am 31. August 2010.

Im vergangenen Jahr testeten, prüften und bewerteten knapp 2000 Kinder die durch die Fachjury nominierten Spiele auf PC, DS, PS2, PSP, Wii und Xbox360, um dann – wie jedes Jahr – auf der Frankfurter Buchmesse den TOMMI zu überreichen. Dieses Jahr rechnen die TOMMI-Initiatoren, die Zeitschrift *spielen und lernen* aus dem Family Media Verlag und das Büro für Kindermedien FEIBEL.DE in Berlin, mit einem noch größeren Andrang: „Zum einen nehmen aufgrund der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) immer mehr Bibliotheken als aktive und lebendige Austragungs- und Testorte teil, zum anderen etabliert sich der TOMMI immer mehr als überzeugendes Medienkompetenzprojekt“, erklärt Thomas Feibel, Co-Initiator des TOMMI. Bester Beweis dafür: Die Auszeichnung steht 2010 erstmalig unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Kristina Schröder.

Bevor der Preis am 8. Oktober 2010 auf der Frankfurter Buchmesse von den Kindern persönlich verliehen wird, dürfen sie testen, testen, testen... Dazu nominiert vorab eine aus Medienprofis u.a. von Spiegel Online, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung,

Bild am Sonntag, c't und Pädagogen bestehende Fachjury die zu bewertenden Spiele. Damit nicht genug, fördert der TOMMI auch die Medienkompetenz und Kommunikationsfähigkeit der Kinder, indem er zur kritischen Urteilsbildung, einer demokratischen Mehrheitsentscheidung und der Formulierung eines gemeinsamen Standpunkts beiträgt.

Prämiert werden insgesamt drei Produkte für PC/Online und drei Produkte für Konsolen. In Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Institut für Lese- und Medienforschung der Stiftung Lesen wird zudem der Sonderpreis Kindergarten & Vorschule vergeben. Dafür testen Mitarbeiter dieses Institutes gemeinsam mit denen des Pädagogischen Institutes der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz mit Vorschulkindern in Kitas und Bibliotheken das Angebot für die Jüngsten.

Hintergrundinformationen zum TOMMI:

Mit dem TOMMI werden seit 2002 herausragende, empfehlenswerte und innovative Softwaretitel für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren ausgezeichnet. ZDF tivi, die Stiftung Lesen, die Frankfurter Buchmesse, der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) und eine Expertenjury mit namhaften Fachjournalisten und Medienpädagogen begleiten den TOMMI.

TOMMI-teilnahmeberechtigt sind alle deutschsprachigen PC-, Online- und Konsolenspiele, die zwischen dem 16. Oktober 2009 und dem 8. Oktober 2010 auf den Markt gekommen und bis mindestens 31. Dezember 2010 lieferbar sind. Die nominierten Spiele sowie die Preisträger werden in den Family Media-Zeitschriften spielen und lernen und „familie&co“ veröffentlicht und auf der Homepage www.kindersoftwarepreis.de vorgestellt.

Teilnehmende Bibliotheken 2010

1. Berlin: Bezirkszentralbibliothek Philipp Schaeffer
2. Berlin: Stadtbibliothek Treptow-Köpenick
3. Bremen: Stadtbibliothek Bremen
4. Erfurt: Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt
5. Frankfurt: Stadtbücherei Frankfurt am Main
6. Hamburg: Bücherhalle Alstertal
7. Hannover: Stadtbibliothek Hannover
8. Ingolstadt: Stadtbücherei Ingolstadt
9. Landshut: Stadtbücherei Landshut
10. Leipzig: Stadtbibliothek Leipzig
11. Leverkusen: Stadtbibliothek Leverkusen
12. Lörrach: Stadtbibliothek Lörrach
13. München: Münchner Stadtbibliothek
14. Potsdam: Stadt- und Landesbibliothek Potsdam
15. Regensburg: Stadtbücherei Regensburg
16. Straubing: Stadtbibliothek Straubing
17. Wismar: Stadtbibliothek Wismar
18. Wolfsburg: Stadtbibliothek Wolfsburg

26. Juli 2010/bsg26

Neue Höchstsätze in Kitas: Nicht alle bisherigen Höchstsatzzahler müssen auch neuen Höchstsatz zahlen!

Sozialbehörde und LEA rufen Kita-Eltern auf, ihre Einkommensnachweise einzureichen, wenn sie das bisher nicht getan haben

Nach Aussagen der Bezirksämter hat sich bislang nur ein kleiner Teil der Kita-Eltern, die bislang den alten Höchstsatz zahlen, zurückgemeldet, damit für sie die neuen Kita-Beiträge berechnet werden können. Deshalb wird die Sozialbehörde jetzt gemeinsam mit dem Landeselternausschuss Kindertagesbetreuung (LEA) die Eltern nochmals gezielt informieren. Die Eltern, die von einer Erhöhung ihres Beitrags betroffen sein könnten und sich bislang nicht zurückgemeldet haben, werden angeschrieben. Außerdem wird es in den Kitas Aushänge geben, mit denen die Eltern aufgefordert werden, ihre Einkommensnachweise beim Bezirk einzureichen. Denn: Wenn die Eltern keine Unterlagen einreichen, müssen die Bezirksämter davon ausgehen, dass sie ab dem 24. August 2010 den neuen Höchstsatz zahlen wollen. Das aber wird nur bei einem kleineren Teil der Eltern der Fall sein.

„Entgegen anders lautender Berichte oder Vermutungen ist es keineswegs so, dass in Zukunft alle Kita-Eltern automatisch den neuen Höchstsatz zahlen müssen, wenn sie bisher freiwillig den alten Höchstsatz gezahlt haben“, so **Sozialsenator Dietrich Wersich**. „Der neue Höchstsatz ist im Vergleich zu den bisherigen Einkommensgrenzen nämlich auch an ein um 1.000 Euro höheres Monatsnettoeinkommen gekoppelt.“

Liegt das Nettoeinkommen (u.a. auch ohne Kindergeld) unterhalb der neuen Einkommenshöchstgrenze erhöht sich der Elterneigenanteil nur anteilig (um fünf Euro je 50 Euro Nettoeinkommen). Dieser kann aber nur ermittelt werden, wenn den Bezirken dementsprechende Einkommensnachweise vorliegen.

„Der LEA teilt zwar nicht die Auffassung des Senats, dass nur fünf Prozent der Eltern von den Höchstsätzen betroffen sein werden. Dennoch richten wir gemeinsam mit der Sozialbehörde den Appell an betroffene Eltern, rechtzeitig ihre Ansprüche geltend zu machen, wenn die neuen, höheren Bemessungsgrenzen nicht überschritten werden“, so **Claudia Wackendorff, Sprecherin des**

LEA. „Der LEA sieht den Grund für den hohen Anteil Höchstsatzzahler in der zu niedrig gewählten Bemessungsgrenze – diese wird einfach zu schnell erreicht.“

„Sollte es tatsächlich mehr Höchstsatzzahler geben als gedacht, ließe sich über Änderungen der Beiträge oder des Essengeldes diskutieren“, so **Claudia Wackendorff** weiter. „Das geht aber nur bei Planungssicherheit der Familieneigenanteile. Eltern sollten jetzt möglichst schnell ihre Einkommensnachweise nachliefern, es sei denn sie sind ganz sicher, dass sie die Einkommensgrenze für den neuen Höchstsatz erreicht bzw. überschritten haben oder freiwillig den neuen Höchstbetrag entrichten wollen.“

Wenn die Eltern keine Unterlagen einreichen, müssen die Bezirksämter davon ausgehen, dass sie ab dem 24. August 2010 den neuen Höchstsatz zahlen wollen.

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz Pressestelle, Julia Seifert Tel.: 040 – 42863-2889 E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/bsg	Landeselternausschuss Kindertagesbetreuung Hamburg Pressesprecherin Claudia Wackendorff Tel.: 0176 – 483 14 124 E-Mail: info@lea-hamburg.de ; Internet: www.lea-hamburg.de
---	--

26. Juli 2010/bsg26a

Mietwucher oder Betrug werden nicht geduldet

Sozialbehörde und Hamburger Arbeitsgemeinschaft – team.arbeit.hamburg – sind Fällen von Mietmissbrauch gründlich nachgegangen und werden es auch künftig tun

„Mietwucher oder Betrug werden in Hamburg nicht geduldet“ – diesen Satz nehmen die Sozialbehörde und die beteiligten Stellen in der Stadt sehr ernst. Wie in den Drucksachen 19/6495 und 19/6774 nachzulesen ist, sind die Sozialbehörde und die ARGE – team.arbeit.hamburg – den Vorwürfen gegen Vermieter konsequent nachgegangen, die im Verdacht stehen, Wohnungen an Hilfe-Empfänger zu falschen Konditionen vermietet zu haben.

Als der erste Fall im Oktober 2010 über die Medien publik wurde, hat sich die zuständige Behörde von team.arbeit.hamburg (t.a.h.) den Sachstand berichten lassen und festgestellt, dass t.a.h alle notwendigen Schritte unternommen hatte. Konkrete Anhaltspunkte, dass eine Vielzahl von leistungsberechtigten Mietern betroffen sein und möglicherweise sogar Mietbetrug vorliegen könnte, lagen der zuständigen Behörde dann im Februar 2010 vor.

Hierauf erfolgten nachstehende Aktivitäten:

- Abstimmung mit t.a.h zum weiteren Vorgehen auf Amtsleitererebene im Februar
- Gemeinsame Presseerklärung der zuständigen Behörde, t.a.h und den Hamburger Mietervereinen zur Information über Mieterrechte und Handlungsoptionen am 18. Februar 2010
- Presseerklärung der zuständigen Behörde, dass jedem Verdacht auf Missbrauchsfälle konsequent nachgegangen wird am 4. März 2010
- Gespräch von t.a.h mit den Hamburger Mietervereinen am 9. März 2010 unter Beteiligung der Arbeitsebene der zuständigen Behörde
- Anschreiben an alle bis dato identifizierten leistungsbeziehenden Mieter der betroffenen Liegenschaften im Februar 2010
- Gespräch des Fachamtes mit den Hamburger Mietervereinen zur rechtlichen Bewertung von Mietwucherfällen am 29. März 2010

- Gespräch mit den Leitern der Fachämter für Grundsicherung und Soziales
- Ausgabe von über 10.000 Flyern sowie von Plakaten, mit denen auf die grundsätzliche Problematik und die Unterstützungsangebote für betroffene Mieter hingewiesen wurde
- Es fanden Gespräche auf Amtsleiter- und Behördenleitungsebene intern sowie mit t.a.h. und der Bezirksverwaltung statt. Darüber hinaus wurden schriftliche Vorlagen im Hinblick auf die rechtlichen Handlungsmöglichkeiten sowie in Vorbereitung der Länderkonferenzen (SGB II und SGB XII) gefertigt. Auf Arbeitsebene werden eingehende Sachstandsberichte, Protokolle usw. grundsätzlich dokumentiert.
- Des Weiteren hat die zuständige Behörde mit den zuständigen Ressorts aller Bundesländer erörtert, ob die Handlungsmöglichkeiten der kommunalen Leistungsträger durch Gesetzesänderungen erweitert werden sollten.

t.a.h. hat eine Überprüfung vorgenommen und die zuständige Behörde im Mai 2010 darüber informiert, dass in 107 Fällen Verdacht auf Mietbetrug oder Mietwucher besteht. t.a.h. hat gegen drei Vermieter Strafanzeige gestellt. Bei einem weiteren Vermieter wurde bisher von einer Strafanzeige abgesehen, da noch keine ausreichenden Anhaltspunkte für strafbares Verhalten bekannt geworden sind. Weiterhin wurde gegen drei Vermieter Zivilklage eingereicht. Mit einem Vermieter steht t.a.h. in außergerichtlichen Verhandlungen.

Da mietrechtliche Probleme bei einer Zahl von rund 130.000 Haushalten, die Kosten der Unterkunft beziehen, immer wieder auftreten können, hat die zuständige Behörde bereits seit 2003 einen Kooperationsvertrag mit den Hamburger Mietervereinen abgeschlossen, um die Rechtsprüfung sicherzustellen und unrechtmäßige Forderungen auszuschließen. Bezogen auf die Kosten der Unterkunft ist geregelt, dass Sachbearbeiter über eine Hotline Beratung zu mietrechtlichen Fragestellungen durch die Hamburger Mietervereine erhalten können. Ergeben sich Anhaltspunkte für einen Anspruch gegen den Vermieter können für leistungsberechtigte Mieter darüber hinaus auch die Mitgliedsbeiträge übernommen werden.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Julia Seifert

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsg/

28. Juli 2010/bsg28

**Institut für Hygiene und Umwelt**Hamburger Landesinstitut für Lebensmittelsicherheit,
Gesundheitsschutz und Umweltuntersuchungen

Blualgenblüte in der Alster: Besser weg vom Wasser!

Seit Anfang Juli ist auf Binnen- und Außenalster sowie den Alsterkanälen eine Algenblüte zu beobachten. In den letzten Tagen haben sich diese Blualgen nochmals stark vermehrt. Auch im Freiwasser liegen die Chlorophyllkonzentrationen jetzt zum Teil über der vom Umweltbundesamt für Badegewässer empfohlenen Warnschwelle für Vorsorgemaßnahmen von 40 Mikrogramm pro Liter ($\mu\text{g/l}$).

Bei den in der Alster vorkommenden Cyanobakterien (sogenannte Blualgen) handelt es sich überwiegend um Arten, die Microcystin bilden können. Dieses Toxin kann bei empfindlichen Personen zu Haut- und Schleimhautreizungen, Bindehautentzündungen und Ohrschmerzen führen. Auch allergische Reaktionen sind möglich. Beim massenhaften Verschlucken dieser Algen kann es zu Übelkeit und Erbrechen kommen. Akute Leberschädigungen durch Cyanotoxine sind bei Haus- und Nutztieren sowie wild lebenden Tieren, einschließlich Fischen und Vögeln, ebenfalls beschrieben worden.

Besonders auffällig sind die blau-grün schimmernden Algenteppiche in den Uferbereichen von Binnen- und Außenalster sowie auf den Alsterkanälen, in denen die Chlorophyllkonzentrationen weit über 100 $\mu\text{g/l}$ liegen. Hier sollte ein Wasserkontakt unbedingt vermieden werden und insbesondere Kinder, aber auch Hunde, sollten von den Uferbereichen ferngehalten werden. Im Freiwasser wurden aktuell zwischen 18 und 60 $\mu\text{g/l}$ gemessen. Auch hier ist von einem Bad im kühlen Nass abzuraten.

Algen treten zu jeder Jahreszeit in unseren Gewässern auf, vermehren sich aber besonders stark in den warmen Sommermonaten. Kommen dann noch hohe Nährstoffgehalte und günstige Witterungsbedingungen hinzu, kommt es zur Massenvermehrung. Wie lange die Algenblüte andauern wird, ist also in erster Linie vom Wetter abhängig. Die Biologen des Instituts für Hygiene und Umwelt werden die Entwicklung weiter beobachten.

Rückfragen:

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Pressesprecherin Institut für Hygiene und Umwelt

Sinje Köpke

Tel. + 49 (40) 428 45-7304, Fax +49 (40) 428 45-7574

E-Mail: sinje.koepke@hu.hamburg.de

29. Juli 2010/bsg29

Rund um Schwangerschaft und Geburt

Daten und Erkenntnisse zu werdenden Müttern und Neugeborenen: Gesundheit überwiegend sehr gut – Vorsorge kommt an

Erstmalig liegt für Hamburg ein umfassender Überblick zur gesundheitlichen Lage von schwangeren Frauen, Wöchnerinnen und Säuglingen vor. Die hohe medizinische Versorgungsqualität in Hamburg, die sich unter anderem in der Spitzenmedizin der Geburtshilfe Hamburger Krankenhäuser ausdrückt, spiegelt sich in den Zahlen des aktuellen Berichts „Rund um Schwangerschaft und Geburt“ der Gesundheitsbehörde wider. Der Gesundheitszustand der Frauen und ihrer Kinder kann danach überwiegend als „sehr gut“ eingeschätzt werden.

„Ein Grundstein für das gesunde Aufwachsen von Kindern wird in der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr gelegt. Von daher ist es wichtig, dass schwangere Frauen eine optimale gesundheitliche Betreuung und bei Bedarf auch weitere Unterstützung erfahren“, so **Gesundheitssenator Dietrich Wersich**. „Hamburg bietet mit seinen Angeboten in der ambulanten und stationären ärztlichen Versorgung eine hohe medizinische Behandlungsqualität. Diese wird von den Hamburgerinnen auch überwiegend gut genutzt und daraus resultiert der erfreulich gute Gesundheitszustand der Frauen und ihrer Kleinkinder. Wir möchten durch den Bericht aber auch weitere Impulse geben, um in Hamburg auch zukünftig beste Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen zu gewährleisten“.

Mit dem vorliegenden Gesundheitsbericht „Rund um Schwangerschaft und Geburt“ der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) auf der Grundlage der Daten der Externen Qualitätssicherung der Krankenhäuser Hamburgs (EQS) werden Erkenntnisse zur Gesundheit von Schwangeren und Neugeborenen sowie Hilfs- und Beratungsangebote dargestellt. Alle Gesundheitsakteure, im sozialen Bereich tätige Personen und alle Interessierten, die mit Schwangeren, Säuglingen und Familien zu tun haben, finden hier aktuelle und gesundheitsrelevante Informationen zu Schwangerschaft, zum Geburtsgeschehen sowie zur Entwicklung der Kinder im ersten Lebensjahr.

Auszug aus den Ergebnissen des Berichts

Vorsorge wird besonders von älteren Schwangeren ernst genommen

Der Bericht zeigt: Die Schwangerschaftsvorsorge wird von den Hamburgerinnen überwiegend umfassend genutzt. Fast 90% der Schwangeren haben 2008 eine Vorsorgeuntersuchung in den ersten zwölf Schwangerschaftswochen in Anspruch genommen; nur wenige erstmalig im zweiten Schwangerschaftsdrittel. Nach den vorliegenden Zahlen sind besonders die älteren werdenden Mütter besser in der Lage, ihr Gesundheitsverhalten an die Schwangerschaft anzupassen. Deshalb soll zukünftig eine verstärkte und gezielte Aufklärung dazu beitragen, junge werdende Mütter und insbesondere

auch Migrantinnen über den Nutzen frühzeitiger und regelmäßiger Schwangerenvorsorgeuntersuchungen zu informieren.

Prävention unvermindert wichtig - Rauchen bleibt Gesundheitsrisiko für Ungeborene

Auch der Blick auf das so genannte riskante Gesundheitsverhalten bietet Erkenntnisse. In Hamburg rauchen laut der Selbstangaben der Frauen wenige in der Schwangerschaft (7% statt 12,6% im Bundesdurchschnitt). Die negativen Auswirkungen auf das Geburtsgewicht sind dennoch auch in Hamburg nachzuweisen. Auch hier ist es wichtig, Frauen im gebärfähigen Alter als eine spezielle Zielgruppe für Gesundheitsförderung und Prävention anzusprechen. Dadurch soll deren Bewusstsein für die eigene und die Gesundheit des Kindes gestärkt werden, um beispielsweise vorhandenes Übergewicht zu verringern oder auf das Rauchen während der Schwangerschaft zu verzichten.

Entwicklung bei Frühgeburten weiter im Blick

Im Blick bleiben die Frühgeburten. Bei ihnen besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit für gesundheitliche Folgeprobleme, wie z.B. Entwicklungsstörungen. Das gemeinsame Ziel von Eltern und allen Gesundheitsakteuren, wie u.a. im Hamburger Hilfesystem der Frühförderung, muss es deshalb sein, Gesundheitsgefährdungen so frühzeitig wie möglich zu erkennen und entgegen zu wirken.

Im Rahmen des „Paktes für Prävention – gemeinsam für ein gesundes Hamburg“ wird unter dem Leitziel „Gesund Aufwachsen in Hamburg“ das Thema „Gesundheit rund um Schwangerschaft und Geburt“ speziell aufgegriffen. Bestehende Strukturen sollen unter Einbeziehung der Erkenntnisse des Berichtes weiter entwickelt werden.

Der Bericht steht in Kürze im Internet unter www.hamburg.de/gesundheit zur Verfügung oder ist zu beziehen über die BSG, Fachabteilung Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitsförderung, unter Tel. 428 37 – 1999 bzw. per Mail unter gesundheitslotsen@bsg.hamburg.de.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Rico Schmidt

Tel.: 42863-34 78, E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de;

Internet: www.hamburg.de/bsg

27.Juli 2010/bez27

„Freiwilligenengagement in Harburg“ - Förderung einer aktiven Bürgergesellschaft -

Die Bezirksversammlung Harburg vergibt einen Preis zur Anerkennung von Projekten Bürgerschaftlichen Engagements im Bezirk:

Beteiligen Sie sich!

Wer kann sich bewerben?

Vereine, Wohnungsunternehmen, Stadtteilprojekte, sonstige Organisationen und Firmen mit Sitz in Harburg. Voraussetzung ist dass das eingereichte Projekt in Harburg durchgeführt wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Freien und Hansestadt Hamburg dürfen nicht teilnehmen.

Welchen Preis gibt es?

Der Preis ist mit 2.000,- Euro dotiert. Das Preisgeld kann gesplittet und somit auch auf mehrere Projekte verteilt werden. Der Gewinn darf ausschließlich für gemeinnützige, engagementfördernde Projekte der Gewinnerin/des Gewinners eingesetzt werden.

Wer entscheidet über die Preisvergabe?

Über die Vergabe entscheidet eine aus mindestens fünf Personen bestehende unabhängige Jury. Diese wählt mit Stimmenmehrheit unter allen den Voraussetzungen dieser Ausschreibung entsprechenden Einsendungen die Preisträgerin/den Preisträger aus.

Welche Kriterien sind bei der Preisverleihung ausschlaggebend?

Entscheidend kommt es auf eine erfolgreiche, nachhaltige Entwicklung in der Engagement- Förderung an. Das Projekt sollte fortlaufend sein und seit mindestens einem Jahr existieren.

Wie können Sie sich bewerben?

Die Bewerbungen müssen folgende Informationen umfassen:

1. Angaben zum Bewerber

Name und Anschrift der Bewerberin/des Bewerbers bzw. der Organisation; hierbei ferner Angaben zu den Zielen, Tätigkeitsschwerpunkten und zur Struktur der Organisation.

2. Angaben zum eingereichten Projekt

Titel, Ziele und Beginn des eingereichten Projekts, Zahl der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sowie Finanzierung des Projektes.

3. Kurzdarstellung

des Projekts und der bei der Umsetzung gewonnenen Erfahrungen (maximal 3 Seiten). Aus den Unterlagen sollte deutlich werden, welche konkreten Maßnahmen zur Engagement-Förderung durchgeführt und welche Erfolge bislang erzielt worden sind.

4. Erklärung

über die Verwendung des Preisgeldes für gemeinnützige, engagementfördernde Projekte der Gewinnerin/des Gewinners.

Bitte senden Sie die vollständigen Bewerbungsunterlagen bis spätestens zum

10. September 2010 an:

**Bezirksamt Harburg
Fachamt Sozialraummanagement
Harburger Rathauspassage 2
21073 Hamburg.**

Später eingegangene oder unvollständige Bewerbungen können leider nicht berücksichtigt werden.

Die Preisverleihung erfolgt am 05. November 2010 durch den Vorsitzenden der Bezirksversammlung Harburg und dem Bezirksamtsleiter des Bezirksamtes Harburg.

Was ist noch zu beachten?

Die Teilnahme am Wettbewerb führt zu keinem Anspruch auf die Finanzierung von Projekten.

Mit der Teilnahme am Wettbewerb befugt die Urheberin/der Urheber die Bezirksversammlung und das Bezirksamt Harburg, die eingereichten Beiträge zu vervielfältigen, zu verbreiten, auszustellen, öffentlich wiederzugeben oder vorzutragen und gegebenenfalls für diese Zwecke zu bearbeiten. Dieses Befugnis ist übertragbar. Sie erfolgt kostenlos und unwiderruflich. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sichern zu, dass sie die Urheber der eingereichten Konzepte sind. Sie gewährleisten, dass durch ihre Beiträge Rechte Dritter nicht verletzt werden. Eine Rückgabe der eingereichten Beiträge ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wer kann Ihnen noch weitere Fragen beantworten?

Für weitere Rückfragen und Informationen steht Ihnen gern zur Verfügung:

Peter Kröger

Bezirksamt Harburg

Fachamt Sozialraummanagement

Telefon: +49 40 428 71- 3774

Fax: + 49 40 427 90-7439

E-Mail: Peter.Kroeger@harburg.Hamburg.de

Rufen Sie uns gern an!

27. Juli 2010/bez27a

Eine lebendige Gesellschaft braucht Engagement

„Nimm es selbst in die Hand!“

Bezirksversammlung und Bezirksamt verleihen zum 1. Mal den Preis zur Anerkennung von Projekten Bürgerlichen Engagements

Wie auch schon seit einigen Jahren die Preisverleihung von Projekten „*Stadtteilorientierter Integration*“, folgt nun am 5. November 2010 die erstmalige Auszeichnung von Projekten „*Bürgerschaftlichen Engagements*“ im Bezirk Harburg.

Die Harburger Bezirksversammlung hat dieses Jahr die Ausschreibung für bürgerliches Engagement, unter dem Motto

„Freiwilligenförderung in Harburg“

— **Förderung einer aktiven Bürgergesellschaft** —

beschlossen.

Der Preis ist mit 2.000,- Euro dotiert und darf ausschließlich für gemeinwohlfördernde Projekte eingesetzt werden. Ausschlaggebend für die Preisverleihung ist die fortlaufende, erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung in der Engagement- Förderung und die Existenz eines Vereines, einer Organisation oder auch einer Firma von mindestens einem Jahr in Harburg.

Bewerbungsunterlagen gehen bitte vollständig bis **spätestens 10. September 2010** an:

Bezirksamt Harburg
Fachamt Sozialraummanagement
z. Hd. Herrn Kröger
Harburger Rathauspassage 2
21073 Hamburg

Torsten Meinberg, Leiter des Bezirksamtes Harburg

"Das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger des Bezirkes Harburg, spielt eine immer bedeutendere Rolle. Daher bedingt es einer Auszeichnung für Bemühungen und erfolgreicher Mitgestaltung vieler Entwicklungen, Förderungen und Projekte. Diese Verwirklichungen wären ohne all die zahlreichen Freiwilligen und Neugierigen nicht denkbar. Durch Kooperation und Selbstbestimmtheit sind gemeinsame politische, wirtschaftliche, aber auch soziale Ziele ersichtlich und gemeinwohlfördernd erreichbar. Für eine lebendige Gesellschaft braucht man Engagement – und das hat Harburg.

Aus diesem Grund hoffe ich auf zahlreiche Bewerbungen und Teilnehmer.“

Die genauen Teilnahmebedingungen und weitere Informationen können unter www.hamburg.de/harburg angefordert und abgerufen werden.

Rückfragen der Medien:

Petra Schulz
Bezirksamt Harburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel: +49 40 428 71-4010; Fax: +49 40 427 90-7777
Mobil : +49 175 4353959
E-mail : Petra.Schulz@harburg.hamburg.de
Internet: www.hamburg.de/harburg

Wilhelmsburg Mitte wird erschlossen

Spatenstich für das igs-Zentrum

Hamburg, 27. Juli 2010 – Gemeinsam gaben Oberbaudirektor Jörn Walter, der Bauunternehmer Stefan Wulff und der Projektentwickler Paul Vollmer sowie die Geschäftsführer der internationalen gartenschau hamburg (igs 2013) und der Internationalen Bauausstellung Hamburg (IBA Hamburg), Heiner Baumgarten und Uli Hellweg heute den Startschuss für den Bau des ersten Gebäudes in der neuen Wilhelmsburg Mitte: das igs-Zentrum an der Neuenfelder Straße 9.

Die igs 2013 macht den Auftakt: Im August 2011 zieht sie in das erste Gebäude der neu entstehenden Wilhelmsburg Mitte ein. Das viergeschossige Hybridgebäude mit einer Nutzfläche von rund 2.000 Quadratmetern kann wahlweise als Büro- oder Wohngebäude genutzt werden. Als Mieterin des gesamten Gebäudekomplexes wird die igs 2013 die oberen zwei Stockwerke bis 2014 als Verwaltungssitz nutzen. Das Erdgeschoss wird gemeinsamer Ausstellungsraum von IBA und igs 2013. Der hybride Charakter des Hauses zeigt sich darin, dass es sich den wandelnden Bedürfnissen der Bewohner anpassen kann: In der Nachnutzung erlauben die Räume sowohl Wohnen als auch Arbeiten. Die im obersten Stockwerk befindlichen, jeweils rund 100 Quadratmeter großen Wohnungen werden nach Fertigstellung ab 2011 durch die igs 2013 vermietet, so dass von Anfang an das Gebäude als Wohn- und Gewerberaum genutzt wird.

Oberbaudirektor Professor Jörn Walter: „Wilhelmsburg setzt Zeichen! Mit dem Hybridhaus beginnen in der Mitte von Wilhelmsburg eine Reihe von Bauvorhaben, bei denen es um eine zukunftsweisende Mischung von Wohnen und Arbeiten in einem Gebäude geht. NÄGELIARCHITEKTEN haben dafür nicht nur eine besonders flexible Gebäudestruktur, sondern auch eine mit dem Park in Verbindung stehende, ausgezeichnete Gestalt gefunden.“

Das Gebäude, das von dem Berliner Architektenteam NÄGELIARCHITEKTEN entworfen wurde, von der Wohnbau- und Projektentwicklung Hamburg GmbH (wph) entwickelt und vom Bauunternehmen Otto Wulff gebaut werden wird, erfüllt alle Exzellenzkriterien der IBA. So etwa zeichnet es sich durch seine „Besonderheit“ als Hybrid-Gebäude oder durch seine „Strukturwirksamkeit“ als nachhaltiger Beitrag zur Verbesserung der Wohn- und Arbeitssituation in Wilhelmsburg aus. Wie bei allen Modellvorhaben der „Bauausstellung in der Bauausstellung“ spielt auch beim igs-Verwaltungsgebäude nachhaltiges und

ressourcenschonendes Bauen eine große Rolle: Als Niedrigenergiehaus, das einen Teil seines Energieverbrauchs über Erdwärme beziehen wird, wird es an den geplanten Energieverbund Wilhelmsburg Mitte angeschlossen, der die entstehenden Neubauten miteinander vernetzen soll. Durch den Zusammenschluss von Nutzern mit verschiedenen Spitzenlastzeiten und Energiebedarfen gewährleistet der Verbund Versorgungssicherheit bei günstigen Wärmepreisen und verbessert zugleich die CO₂-Bilanz.

igs-2013-Geschäftsführer Heiner Baumgarten: „Der Anfang ist gemacht: Mit dem Bau des neuen Bürogebäudes erhält die Gartenschau ein Gesicht und einen repräsentativen Sitz mitten im Grünen und damit mitten im Geschehen. Mit seiner Ästhetik, seinem niedrigen Energieverbrauch und den flexibel wählbaren Nutzungsmöglichkeiten wird das igs-Zentrum Standards setzen für die weitere Gestaltung von Wilhelmsburg Mitte. Zugleich verdeutlicht sich darin das fruchtbare Zusammenwirken von igs 2013 und IBA Hamburg, die innerhalb weniger Jahre einen stetig rückläufigen Trend in eine lebendige Stadtentwicklung umkehren werden.“

Das igs-Zentrum ist zugleich das erste Exponat der „Bauausstellung in der Bauausstellung“, in der die IBA in ihrem Präsentationsjahr 2013 Häuser der Zukunft zeigen wird. Auf dem Areal Wilhelmsburg Mitte werden vier in den Park hineinreichende Baufelder zu sehen sein, die jeweils unterschiedliche Architektur-Themen verkörpern: Neben den Hybrid-Häusern sind Wasserhäuser (Water Houses), Niedrig-Preis-Häuser (Smart-Price-Houses) sowie Häuser aus innovativen Baustoffen (Smart Material Houses) geplant.

IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg: „Die Hybrid Houses sind eines von vier Modellbaufeldern der Bauausstellung in der Bauausstellung, auf denen die IBA mit zukunftsweisenden Pilotprojekten Lösungen für innovatives Wohnen und Arbeiten im 21. Jahrhundert zeigen will. Hier im Herzen Wilhelmsburgs soll ein plastisches Bild von möglichen Lebenswelten entstehen, die bisher nur als Ideen in den Köpfen existiert haben. Darüber hinaus zeigen wir hier mit unseren Water Houses nachhaltiges Bauen auf und mit dem Wasser, die Smart Price Houses zeigen Strategien zum schönen, ressourcenschonenden und dennoch preiswerten Bauen und die Smart Material Houses werden mit intelligenten Baustoffen der Zukunft gebaut werden. Aufgrund ihrer Materialbeschaffenheit können sie auf sich verändernde Umweltbedingungen reagieren und sich diesen anpassen.“

Das Hamburger Bauunternehmen Otto Wulff und die wph – Wohnbau und Projektentwicklung Hamburg GmbH sind Bauherren und Bauträger in einem. Die Investitionskosten für das igs-Zentrum betragen rund 5,5 Millionen Euro brutto.

Stefan Wulff, Geschäftsführer Otto Wulff Bauunternehmung GmbH:

„Das innovative Vorhaben hat uns überzeugt. Das Hybridhaus zeigt, wie flexible und nachhaltige Gebäudekonzepte von morgen aussehen können. Aufgrund der engen Verbundenheit der Investorengemeinschaft aus wph Wohnbau und Projektentwicklung Hamburg und Otto Wulff Bauunternehmung GmbH mit der Hansestadt sehen wir es als unsere Aufgabe an, eine nachhaltige Architektur zu fördern, die den Anspruch von Hamburg als *European Green Capital* untermauert. Dass wir als erste Investoren der igs 2013 Pionierarbeit leisten, freut uns zusätzlich. Durch die Ausstellung wird Hamburgs hohe Innovationskraft auch international noch stärker sichtbar werden.“

Hinweis:

Fotos und Visualisierungen stehen Ihnen nach der Pressekonferenz am 27. Juli 2010 gegen 14:00 Uhr unter www.igs-hamburg.de/2.0.html zur Verfügung.

Rückfragen bitte an:

Ina Heidemann, Petra Bäurle, Tel. +49(0)40-226 31 98 -40/42,
presse@igs-hamburg.de

Sabine Metzger, Internationale Bauausstellung Hamburg, Tel. +49(0)40-226 227 -330,
sabine.metzger@iba-hamburg.de

Daten & Fakten „igs-Zentrum“ – IBA-Projekt „Hybrid-Häuser“

Gebäudeart	Vierstöckiges Hybridgebäude. Alle Räumlichkeiten wahlweise als Gewerbe- oder Wohnraum nutzbar
Bauweise	Stahl-Beton-Skelettbau im Split-Level. Jede Wohn- oder Büro einheit wird in U-Form um einen Lichthof an der Außenfassade gebaut. Das Gebäude setzt auf Bohrpfählen mit einer Tiefe von 15 bis 20 Metern und einer Ausstellungswartt aus begrüntem, geneigten Fassaden auf. Zwei Treppenhäuser, zwei Eingänge. Ausstellungsraum im Erdgeschoss verfügt über fünf direkte Ausgänge zum Park und zur Straße. Das Dach ist begrünt.
Grundfläche	27,2 x 29,6 m

Nutzfläche	rund 1.900 m ² auf zehn Wohn- oder Büroeinheiten verteilt (Wohn- bzw. Bürogrößen zwischen 102 und 124 m ² ohne m ² -Zahl Terrassen und Balkone)
Grundstücksgröße	1.930 m ²
Gebäudehöhe	11,35 m
Anzahl Stellplätze	18
Architekten	NÄGELIARCHITEKTEN
Bauherr und Bauträger	Otto Wulff Bauunternehmung GmbH & Co. KG Wph – Wohnbau und Projektentwicklung Hamburg GmbH
Mieterin	igs 2013 gmbh

27. Juli 2010 / bfi27

Volksentscheid am 18. Juli 2010 über die Schulreform

Endgültig: Vorlage der Volksinitiative erfolgreich

Der Senat hat heute das endgültige Zahlenwerk und damit das Ergebnis des Volksentscheids vom 18. Juli 2010 förmlich festgestellt. Gegenüber dem vom Landesabstimmungsleiter am Abend des Abstimmungstages bekannt gegebenen vorläufigen Ergebnis haben sich die Zahlen nur sehr geringfügig geändert.

Die Vorlage der Volksinitiative „Wir wollen lernen!“ – für den Erhalt des Elternwahlrechts in Klasse 4 und der weiterführenden Schulen ab Klasse 5“ hat 276.416 Ja-Stimmen gegenüber 200.076 Nein-Stimmen und damit deutlich mehr als die erforderliche Zahl von 247.335 Ja-Stimmen (einem Fünftel der Wahlberechtigten der vorangegangenen Bürgerschaftswahl) erhalten.

Die Vorlage der Bürgerschaft „Für eine besseres Schule“ hat mit 217.969 Ja-Stimmen und 261.106 Nein-Stimmen mehr Nein-Stimmen als Ja-Stimmen erhalten.

Damit wurde durch den Volksentscheid die Vorlage der Volksinitiative „Wir wollen lernen!“ angenommen, die Vorlage der Bürgerschaft „Für eine bessere Schule“ wurde nicht angenommen.

Weitergehende Tabellen und interaktive Karten finden Sie im Internet unter www.statistik-nord.de.

Für Rückfragen:

Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ralf Kunz und Frank Reschreiter, Tel. 0 40 – 42839-2678 und -2673

E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/volksabstimmungen/

und

Asmus Rösler, Landeswahlamt, Tel. 0 40 – 42839-1732

Mit dem Fahrrad durch den Hafen

Flyer zur Hafenerlebnisroute ab sofort an den Tourist-Informationsstellen erhältlich / HPA will den Hafen für Bürger und Touristen besser erlebbar machen.

Hamburg, 27. Juli 2010 – Immer mehr Menschen erkunden den Hamburger Hafen auf dem Fahrrad. Aus diesem Grund hat die Hamburg Port Authority (HPA) nun einen Flyer mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und den besten Aussichtspunkten herausgebracht. Eine Karte im Maßstab 1:100.000 zeigt die schönsten Strecken und weist auf Verbindungen zu den Radfernwegen hin. Ab sofort erhalten Hamburger und Touristen die Infobroschüre an den drei Tourist-Informationsstellen der Hamburg Tourismus GmbH am Flughafen, am Hauptbahnhof und an den Landungsbrücken. Zusätzlich können Interessierte ihn von der Homepage der HPA unter www.hamburg-port-authority.de/hafenerlebnisroute herunterladen.

Bessere Ausschilderung ab 2011

Momentan verbessert die HPA die Ausschilderung für Fahrradfahrer im Hafen. Bis Sommer 2011 sollen alle Strecken entsprechend ausgewiesen sein. Bis dahin empfiehlt es sich für Nicht-Hafenkenner eine detaillierte Karte mitzunehmen. Fahrradfahrer sollten bei ihren Ausflügen immer beachten, dass die Straßen und Wege im Hafen vorrangig auf die Bedürfnisse des Wirtschaftsverkehrs zugeschnitten sind. Kombinierte Rad- und Fußwege gibt es zwar an vielen Hauptrouten, doch insbesondere abseits der großen Straßen sind die Bedingungen für Radfahrer oftmals schwierig. Außerdem gilt für die Planung eines Ausflugs, dass das Gebiet nicht auf die Versorgung von Touristen eingestellt ist. Dementsprechend sollten sich Ausflügler vorher mit Essen und Getränken versorgen.

HPA erarbeitet Gesamtkonzept für Radwege im Hafen

Momentan erarbeitet die HPA ein Gesamtkonzept für die zukünftige Radwegeplanung. Der „Masterplan Radverkehr“ im Hafen soll bis zum Jahresende fertiggestellt sein. Gleichzeitig laufen die Baumaßnahmen für einen von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt finanzierten „Radweg Wilhelmsburg“ zwischen dem St. Pauli Elbtunnel und der Ernst-August-Schleuse. Dafür baut die HPA in diesem Jahr eine neue Radwegbrücke an der Klütjenfelder Hochstraße. Der gesamte Radweg soll bis Mitte des nächsten Jahres fertig sein.

Hinweis für Redaktionen

Den Flyer zur Hafenerlebnisroute finden Sie hier: www.hamburg-port-authority.de/hafenerlebnisroute

Die Übersichtskarte stellen wir Ihnen zu Publikationszwecken auf Anfrage gern zur Verfügung.

Hamburg Port Authority

Die Hamburg Port Authority betreibt seit 2005 ein zukunftsorientiertes Hafenmanagement aus einer Hand. Als Anstalt öffentlichen Rechts ist die HPA verantwortlich für die effiziente, Ressourcen schonende und nachhaltige Vorbereitung und Durchführung von Infrastrukturmaßnahmen im Hafen. Die HPA ist Ansprechpartner für alle Fragen der wasser- und landseitigen Infrastruktur, der Sicherheit des Schiffsverkehrs, der Hafenanlagen, des Immobilienmanagements und der wirtschaftlichen Bedingungen im Hafen. Dazu stellt die HPA die erforderlichen Flächen bereit und übernimmt alle hoheitlichen Aufgaben und hafengewirtschaftlichen Dienstleistungen. www.hamburg-port-authority.de

Pressekontakt: HPA Hamburg Port Authority | Pressestelle | Tel.: +49 40 42847-2300 | pressestelle@hpa.hamburg.de

28. Juli 2010/fb28

Ergebnisse der Hamburger Bürgerbefragung 2009

Viel Licht, aber auch ein wenig Schatten: Bürgerbefragung zeigt Verbesserungspotentiale auf

Im Herbst 2009 hat der Senat eine Befragung zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit der Hamburger Verwaltung durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Bürgerbefragung zeichnen ein positives Gesamtbild der Hamburger Verwaltung. Ein Vergleich mit Bürgerbefragungen in anderen Städten zeigt, dass die Hamburger Bürgerinnen und Bürger zu 91 Prozent gerne in ihrer Stadt leben.

Zu den Ergebnissen der Bürgerbefragung 2009 erklärte Finanzsenator Carsten Frigge: „Die nun vorliegenden Antworten zur Zufriedenheit zeigen, wie wichtig den Menschen die bürgernahe Verwaltung ist. Das bedeutet für Senat und Bezirke, dass wir unser hohes Serviceniveau halten oder sogar noch steigern wollen und Schwachstellen nun schnell identifizieren und ausbessern werden. Die Ergebnisse machen auch klar, dass unser Ansatz, bei den Konsolidierungsanstrengungen gezielt ‚hinter den Kulissen‘ anzusetzen und die Schnittstellen zum Bürger nicht anzutasten, richtig ist. Diesen Weg werden wir jetzt konsequent weiter beschreiten.“

Seit der letzten Bürgerbefragung 2006 hat sich das Image der Hamburger Verwaltung 2009 noch weiter verbessert. Rund 40 Prozent der Bürgerinnen und Bürger bezeichnen die Hamburger Verwaltung als modern, bürgerfreundlich und kompetent. Der Grad der Zufriedenheit mit dem Zustand und der Sauberkeit von Parks und Grünanlagen erhöhte sich von 38 Prozent auf 43 Prozent.

Rund 45 Prozent der Befragten zeigten sich zufrieden mit Sportanlagen, Stadtteilkulturzentren, Geschichtswerkstätten, Bürgerhäusern, Seniorentreffs, Seniorenarbeit, Spielplätzen, Mütterberatung und Elternschulen. Der Bekanntheitsgrad und die Nutzung des Internetangebots sind in den letzten Jahren ständig gestiegen. So kennen mittlerweile drei Viertel der Befragten das Internetangebot und die Hälfte nutzt es auch.

Allerdings gibt es ebenso Bereiche, in denen noch Qualitätssteigerungen notwendig sind, der hohe Servicelevel aus unterschiedlichen Gründen nicht gehalten werden konnte oder mittlerweile die gesellschaftlichen Ansprüche an die Verwaltung weiter gewachsen sind. So ist die Zufriedenheit mit der Erledigung einer Angelegenheit in einem Kundenzentrum mit 63

Prozent weiterhin sehr hoch, aber der hohe Zufriedenheitswert aus der Befragung 2006 von 70 Prozent wurde nicht mehr erreicht. Hier wird geprüft werden, wo und inwieweit Strukturen und Prozesse in den mittlerweile seit über 10 Jahren bestehenden Kundenzentren angepasst und verbessert werden können.

Der Vergleich mit den Ergebnissen ähnlicher Befragungen aus den Jahren 2000, 2003 und 2006 ermöglicht eine Standortbestimmung und zeigt auf, in welchen Bereichen die bisherigen Modernisierungsansätze in der Hamburger Verwaltung zu weiteren Verbesserungen geführt haben, wo die Dienstleistungen noch kundenfreundlicher und kundennäher gestaltet werden müssen und wo mittlerweile neue Anforderungen entstanden sind.

Im Herbst 2009 hatten die Hamburger Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich zur Zufriedenheit mit den Angeboten und Leistungen der Hamburger Verwaltung zu äußern. Dafür versandte das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein im Auftrag der Finanzbehörde der FHH an ca. 20.000 Hamburgerinnen und Hamburger einen Fragebogen. Die Zahl der versendeten Fragebögen wurde gegenüber den früheren Befragungen (ca. 7.000 Fragebögen) deutlich erhöht, um auch auf Bezirksebene repräsentative Auswertungen zu erzielen. Die Adressen wurden aus dem Melderegister nach einem Zufallsprinzip gezogen. Stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger konnten diese Hamburgerinnen und Hamburger ihre Einschätzung zu den Leistungen der Verwaltung abgeben.

Die Ergebnisse der Bürgerbefragung 2009 für Hamburg insgesamt können ab sofort im Internet unter <http://www.hamburg.de/buergerbefragung> eingesehen werden.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

Terminkalender

Vom 3. August bis 15. August 2010

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Dienstag, den 03.08.2010

13:00 Rathaus, Turmsaal
Staatsrat Dr. Manfred Jäger spricht aus Anlass des **Besuchs einer Abordnung der „Fregatte Hamburg“** ein Grußwort.

Mittwoch, den 04.08.2010

10:00 Meyer-Werft in Papenburg
Senator Axel Gedaschko besucht von **10 bis 14 Uhr die Meyer-Werft.**

11:00 Rathaus
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein Grußwort anlässlich der **Übergabe der Patenschaftsurkunde an die PHILOSOPHIA Stiftung.**

11:00 Rathaus, Raum I
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann trifft **Mariela Castro Espín, Direktorin des Centro Nacional de Educación Sexual** (Nationales Zentrum für sexuelle Aufklärung – CENESEX) und Aktivistin für die Rechte Homosexueller in Kuba, zum Gespräch. Sie ist die Tochter des amtierenden Staats- und Regierungschefs Kubas Raúl Castro sowie die Nichte von Ex-Präsident Fidel Castro.

Donnerstag, den 05.08.2010

13:00 Rathaus, Großer Festsaal
Senator Christoph Ahlhaus nimmt an einem **offiziellen Essen von Senat und Bürgerschaft anlässlich des Besuches des Segelschulschiffes GORCH FOCK** teil.

18:00 Staats- und Universitätsbibliothek, Großer Ausstellungsraum, Von-Melle-Park 3
Senatorin Dr. Herlind Gundelach hält einen Festvortrag anlässlich der **Eröffnung einer Ausstellung zum 125. Geburtstag des Publizisten Kurt Hiller.**

20:00 GORCH FOCK, Landungsbrücke 1, Hamburg
Senatorin Dr. Herlind Gundelach, Senator Christoph Ahlhaus, Senator Axel Gedaschko und Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nehmen teil an einem **Empfang auf dem Segelschulschiff GORCH FOCK.**

Samstag, den 07.08.2010

17:30 Sporthalle Hamburg, Krochmannstr. 55
Staatsrat Dr. Manfred Jäger spricht anlässlich des erstmalig stattfindenden **„Judo European Cup Hamburg“** ein Grußwort.

Montag, den 09.08.2010

11:00 Freiluftschule, Neugraben, Fischbeker Heideweg 44
Bürgermeisterin Christa Goetsch hält ein Grußwort anlässlich ihres **Besuchs des Hamburger TheaterSprachCamps des Jugend Erholungswerk e.V.**

Mittwoch, den 11.08.2010

11:30 Rathaus
Bürgermeisterin Christa Goetsch eröffnet die **Ausstellung „Träume leben“ des Künstlers Dast Malchian** mit einem Grußwort.

13:30 Rathaus, Turmsaal
Senatorin Anja Hajduk überreicht den **Verdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland an Ingo Kleist** für seine Verdienste im deutschen Kleingartenwesen.

20:00 Hamburgische Staatsoper
Senator Christoph Ahlhaus besucht die **Premiere des Musicals „Evita“**.

Donnerstag, den 12.08.2010

18:30 Deichtorhallen, Deichtorstraße 1 - 2
Staatsrat Dr. Nikolas Hill eröffnet das **Internationale Sommerfestival Hamburg 2010**.

Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil.

Freitag, den 13.08.2010

19:00 Glacischaussee 4, „Fliegende Bauten“
Senator Christoph Ahlhaus besucht als Premierengast die **HipHop-Bühnenshow „What if...?“**.

Sonntag, den 15.08.2010

07:45 Alsterglaciis/Kennedybrücke
Senator Dietrich Wersich fährt bei den **Vattenfall Cyclassics 2010 beim Jedermann-Rennen über 55 km im Team Drugstop** mit.

10:00 Vattenfall Cyclassics Lounge, Mönckebergstraße
Senatorin Dr. Herlind Gundelach besucht die **Vattenfall Cyclassics 2010**.